

Grußwort

Auf Anregung des Bürgervereins, der sich schon seit mehreren Jahren dafür engagiert, dass der Olympiapark und die dort errichteten Bauten, etwa das Olympiastadion mit seinem eindrucksvollen Zeltdach, in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen werden, laden ICOMOS Deutschland und die bayerische Landeshauptstadt München zu einer Veranstaltung ein, die sich dem Thema „Das moderne Erbe der Olympischen Spiele“ widmet.

Insbesondere die Olympischen Sommerspiele sollen kein einmaliges Ereignis sein, sondern in der Erinnerung wachgehalten werden und ihre Botschaft weitergeben. Dies hat München getan. Das Olympiagelände und seine Bauten von 1972 werden bis heute aktiv genutzt. Der Olympiapark ist zu einem von den Münchnern hoch anerkannten und geliebten Teil der Stadt geworden.

Erstens sollten wir nicht vergessen, dass die eigentliche Anregung für die Durchführung der Olympischen Sommerspiele in München von Willi Daume ausging, dem damaligen Präsidenten des Deutschen Sportbundes sowie des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland. Er war es, der der Landeshauptstadt München die Idee zur Austragung der Olympischen Sommerspiele im Jahr 1972 ans Herz legte.

Zweitens darf der Anschlag vom 5. September 1972 nicht in Vergessenheit geraten. Der Anschlag vom 5. September 1972 stellte einen Schlag gegen die Friedensbotschaft dar, welche von den Olympischen Spielen ausging. Und es war richtig, dass trotz einiger Bedenken der damalige Präsident des Internationalen Olympischen Komitees Avery Brundage sagte: „Die Spiele müssen weitergehen – The Games must

go on.“ Die Spiele wurden für einen Tag unterbrochen. Andernfalls hätte die Entscheidung darüber, ob die Spiele oder andere weltweite Veranstaltungen künftig stattfinden, in den Händen der Terroristen gelegen.

Für die Landeshauptstadt München stellte sich im Nachgang der Olympischen Spiele natürlich die Frage nach Konservierung und Konversion. Wir haben die Olympischen Bauten in München nicht in dem Sinne konserviert, dass sie unnahbar oder unantastbar wurden. Das ganze Olympiagelände ist kein Museum, sondern es lebt. Ergänzungen und notwendige Veränderungen müssen sich in den Rahmen einfügen, den die Bauten von 1972 zogen. Selbstverständlich beherzigte dies die Landeshauptstadt München und legt diese Vorgaben auch im Welterbe-Antrag dar, der dem Kultusministerium vorliegt.

Wir sind sehr dankbar, dass ICOMOS die Welterbe-Bewerbung aus Bayern zum Anlass für eine internationale Expertentagung nimmt. Ein wichtiger Impuls zur grenzüberschreitenden Diskussion von Denkmalqualitäten des Sports geht auch von der Veranstaltung „Das moderne Erbe der Olympischen Spiele“ aus.

Zum Schluss erlaube ich mir eine Bemerkung zu den kommenden Olympischen Spielen. Ich habe die Sorge, dass sie sich immer mehr ökonomisieren. Dabei geht es nicht zuletzt um die finanziellen Beträge, welche an das Internationale Olympische Komitee fließen über Fernsehrechte und andere Wege – es gibt beachtliche Unterschiede im Vergleich zwischen 1972 und 2016. Hier erkenne ich eine gewisse Parallele zur Entwicklung im internationalen Fußball. Auch darüber wird zu reden sein.

Dr. Hans-Jochen Vogel (†)
Alt-Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München